

an einen Strick und zog sie hinter sich her. Da war es denn erklärlich, daß er nur wenige Scherben von dem Geschirre nach Hause brachte.

Das war dem Bauern denn doch zu stark, und er merkte nunmehr, daß Eulenspiegel nicht ein einfältiger Tölpel, sondern ein durchtriebener Schalk war, welcher ihm vielen Schaden zugefügt hatte. Deshalb prügelte er ihn tüchtig durch und gab ihm auch keinen Heller von dem ausbedungenen Lohne.

„O, wie schwer tut Ihr mir unrecht!“ klagte Eulenspiegel. „Habt Ihr mir nicht selbst vor ein paar Tagen gesagt, ich solle die Ziege an einen Strick binden und hinter mir herziehen, und jetzt, wo ich es mit den Töpfen so mache, prügelt Ihr mich. Ihr seid ein sonderbarer Mann, Bauer! Alle Tage ändert Ihr Eure Meinung, und wenn es heute einer so macht, wie Ihr es gestern sagt, so ist es Euch morgen nicht recht. Da will ich mich doch lieber nach einem andern Herrn umsehen.“

Nach diesen Worten packte Eulenspiegel seine Siebensachen und ging davon.

Dem Bauern war das grade recht,
Dieweil er doch bei solchem Anecht,
Zulezt wohl mußte gar riskieren,
Vieh, Haus und Hof noch zu verlieren.

Wie Eulenspiegel in die Fremde ging.

Bald war Eulenspiegel in der ganzen Umgegend wegen seiner närrischen Streiche bekannt, und daher kam es denn, daß ihn niemand in Dienst nehmen wollte, weil jeder befürchtete, daß er durch ihn zu Schaden kommen möchte. Unter solchen Umständen blieb unserem Helden nichts anderes übrig, als sein Bündel zu schnüren und der Heimat Lebewohl zu sagen. So war er denn eines Morgens aus der Gegend verschwunden, und ob sich auch die Leute den Kopf darüber zerbrachen, wo er geblieben sei, sie hörten erst dann wieder von ihm, als seine Streiche weit und breit von sich reden machten, und darüber verging eine geraume Zeit. Ihr müßt nämlich wissen, daß